

1

'Was hat denn so ein Hund schon anderes zu tun, als den lieben, langen Tag lang Zeichen zu deuten ?' sagt sie. Und ich denke : treffender kann man nicht beschreiben wie ich am liebsten leben möchte.

2

Ich sing Dir Moos unter die Füße
und Wind zwischen die Zeilen deiner Lieder
sing Dir das Rattern eines Nachtzugs durch purpurfarbene Wälder
sing den Zauber hinein in Dein Leben
Ich bin Väinämöinen

Ich sing Dir tausend schöne Töchter
und zweitausend starke Söhne
Ich sing dir Wolkenhände
die Lügen und die Sterne
laß aus meinen Melodien Welten entstehn
Ich bin Väinämöinen

Ich sing die Zahlen eins bis neun
und Du darfst dich entscheiden
ich sing die kalte Sonne Zeit
um die Gegenwart zu ändern
sing den ersten Ton als wär's der letzte
Ich bin Väinämöinen

3

In unseren dicken Jacken brachen wir auf, den inneren Polarkreis zu erschließen. Wir waren Teil des selben Forschungsteams, hatten ähnliche Glaubenssätze und fast den selben Wissensstand. Wir flogen und schauten nach unten, staunten an er Tragfläche vorbei :

die weißen Flecken auf der Landkarte waren hier tatsächlich weiß. Wir landeten auf einer magischen Ebene umhüllt von einem sicheren, warmen Licht. Später war ich nochmal alleine dort und da war nichts, gar nichts . Grade dieser Umstand verifiziert all meine Annahmen über dieses Land. Es ist erstaunlich, zu welcher tiefer Einsicht man durch Wegschauen gelangt. Der innere Polarkreis pulsiert wie ein menschliches Herz. Er träumt den Schnee und das Eis von innen nach außen wo die Sonne sie erwärmt.

3

Hier bin ich auf dem Weg nachhause mit einem Fuß auf dem Bürgersteig. Das Sonnenlicht spielt mit dem Wind in den Bäumen und ich träum von einem Mountainbike - lange vor den Jahren auf dem fliegenden Teppich, unterwegs zu einem dunklen Stern und dem Versuch, selbst in Höchstgeschwindigkeit über den Wolken, alles unter ihn zu kehren.

Hier ist das Pfeifen meiner Mutter im Treppenhaus wenn ich aus der Schule nachhause komme. Die Wand ist grün gekachelte, es ist kühl und meine Schritte hallen. 'Essen ist gleich fertig, Tom !'. Hier ist mein kleiner Sohn, er fragt 'wo ist die Mama von Papa ?'. Er träumt den Traum von vorne. Meine Mama ist nicht weit weg - selbst auf dem fliegenden Teppich ging niemals wirklich was verloren.

Hier sind wir, sitzen auf dem Boden beieinander. Wir schauen den Mond an und schweigen still. Dann nimm ich Deine Hand, spring auf und zieh Dich in den Garten weil ich Dir draußen was zeigen will. Wir nehmen unser Schicksal selber in die Hand und formen daraus kleine Kugeln wie aus Lehm. Wir spielen, wer spielen, wer sie näher an die Wand ran werfen kann und ab und an bleibt eine kleben.

Das war die beste Zeit unseres Lebens. Das Bild von uns beiden ist das schönste Bild. Auch wenn der Dreck unter meinen Fingernägeln schon lange nicht mehr der selbe ist : ich bin mir einig mit dem Himmel darüber, wo die Musik spielt. Und nur wenn wir im Gras auf dem Rücken liegen und unsere Augen auf ganz scharf stellen, sehn wir die kleinen, dunklen Schatten fliegen. Wie Teppiche, die hoch oben vorüber schnellen.

4

Er hat das Schiff gebaut und den Tempel. Tisch und Bänke und den schönsten Stuhl der Welt. Als sie in das Haus auf dem Zügel zogen, machte er ihr im Handumdrehen eine Arbeitsplatte für die Küche. Er sieht mich von der Seite an. Sein Hund wälzt sich in etwas. Wie ein Nebel sehen die dichten, dünnen Äste in der Abendsonne aus. Ich lege das alles in seine Hände jetzt. Nehme einen Pfeil und lege an. Ich halte den Bogen in die Luft und ziele auf das erste Licht, das die Pfeilspitze am Nachthimmel trifft. Einmal um die Erde rufe ich seinen Namen, dann meinen hinterher. Ich taumel, komm zum Stehen an einer Kreuzung. Alles ist vorbereitet und ich laß die Leute rein.

5

Manche von uns reisen um zu vergessen. Andere um sich selbst zu finden. Doch wir sind alle unterwegs wegen dem, was wir als Kinder nicht kriegten. Ich kann mich an Hamburg nicht erinnern und Berlin existiert nicht mehr. Am schönsten war es im Ammerland - doch das ist lange her. Wovor hat die Welt am meisten Angst ? Vor einem Kind, das die Wahrheit sagt oder vor ihrem Untergang ?

1976 war ein dunkles Zimmer. Die Mädchen haben Dylan gehört und die Jungs im Keller sangen jedes Wort bei Zappa mit. Klar, wollte ich damals Bob sein. Ich holte mir eine Lungenentzündung

bei einem Spaziergang den Rhein entlang von der Quelle bis zur Mündung. Wovor hat die Welt am meisten Angst ? Vor der Axt im Haus oder vor dem Zimmermann ?

1993 war ich 32. Ich fing ernsthaft an zu spielen (am Grunde des Sees, umgeben von Wasserlilien). Naema hatte einen Filmriss beim Alien Sex Fiend – Konzert. Die phosphorizierenden Knochen hingen noch nach Wochen in ihrem Badezimmer rum. Wovor hat die Welt am meisten Angst ? Vor einem Trashbeat von dem ein Tauber blind werden kann ?

2002 begann mein neues Leben. Ich fing an, mein Stück vom Kuchen mit der Hilfe des Druiden auf der anderen Seite zu suchen. Dann lag der alte Mann im Sterben. Ich war fürs erste allein und hatte nur noch mich selbst um zu lernen zu verzeihen. Wovor hat die Welt am meisten Angst ? Davor, dass der ganze Schwindel auffliegt und nichts übrig bleibt als Gesang ?

All der Schmerz, den ich Dir antat - Du konntest stetig daran wachsen und ich war auch noch stolz darauf und konnte es nicht lassen. Mir scheint als sei der heutige Tag der klarste Tag in meinem Leben. Und auch, als sei es an jedem Tag zuvor nicht anders gewesen. Wovor hat die Welt am meisten Angst ? Vor den Leichen im Keller oder vor dem Liebhaber im Schrank ?

Ich steh nackt im Supermarkt und keiner sieht mich an. Das kommt weil ich endlich gelernt hab, dass man sich auch zurücknehmen kann. Jetzt kommen die Bilder zurück zu mir, wie tausend Songs in einem. Wenn sie mich nicht in Ruhe lassen dann werd ich ihn wohl schreiben. Wovor hat die Welt am meisten Angst ? Davor, dass ich ihn nicht bloß sing sondern auch erzähl, wie er entstand ?

Oh ja, ich werde weiter reisen. Die Sachen stehn gepackt im Flur. Wenn Du meine Band sein willst, dann geh mit mir auf Tour.

Jedes Ende ist ein neuer Anfang wie gewonnen, so zerronnen.
Mein Herz will leicht sein, meine Stirn will leuchten - Heilung hat
begonnen. Wovor hat die Welt am meisten Angst ? Mach mir ein
Lied aus Stille wenn Du dahinter kommst !

6

Ich liebe die Dinge, die ich nicht kenne. All das Zeug wie Schnee
auf dem Dach der Nachttankstelle. Irgendwem muß ich ja folgen.
Also folg ich den inneren Uhren. Runde um Runde, Stunde um
Stunde. Ich bestimme den Ort und die Richtung anhand der
Sterne. Und am flackernden Licht und dem Sirren in der Wand,
dem leisen Klacken der Finger, die Zeit als Moderne. Du warst
immer hier – es ist Deins. Du weist mir den Weg durch die Kor-
ridore und Flure und lauter ticken die Uhren. Dann find ich mich
draußen und schau in das Maul eines geschenkten Jahrtausends.
Ich seh drei Vögel auf einem Zaun, einen jeden in seine eigene
Richtung schauen. Ich bitte darum, werfe Engel an den Himmel,
erst sichtbar nachdem sie verschwinden. Du lässt mich los und ich
dreh mich und das Beben wird zu einem Tor in die Weite.

7

Josef ist sein Name und seine Schuhe sind schwer wie zwei
Einkaufstüten. Dies ist der Weg aus der Stadt raus. Die immer
gleichen Abstände zwischen den Laternen. Der kühle Novem-
berwind und die Wolkenlöcher, durch die der Mond schaut. Der
Weg ins Dorf. Ich leg das alles in seine Hände jetzt. Er läßt es für
mich hinter sich und hinter mir. Sein Hund streift mein Knie und
sieht zu mir auf . Mit einem Blick, der sagt : schau mal, wie gut es
Dir schon wieder geht, dank meinem Herrn ! Und ich zerbrösel ein
Stück Erlenrinde in der Tasche meiner Jacke.

8

Die Kuh schläft in einem Haus aus Knochen - das ganze Jahr nur Sommer. Der Tiger schläft hoch auf dem Berg mit einem Auge offen unter dem dünnen Seil, an dem die Wäsche trocknet. Die Katze schläft auf einem Blatt Papier, der Esel unter einem kornblumenblauen Tuch. Und ich, ich schlaf unterm feingekörnten, weißen Sand, in den der Wind geheime Muster bläst. Die Fische schlafen wie verdreht. Die Papageien schlafen in Orchideenblüten. Ihr Plappern klingt wie Liebesspiel. Das Nilpferd schläft in Schatzkästchen und findet Ruh' in seidiger Erinnerung. Und Du, der Prinz von alledem, mit Deinen feinen Fingern, schläfst Feuer, Erde, Wasser, Luft, schläfst lichtiges Gold unter dem Baum, an dem die Fahnen hingen.

9

Vom Fuß der Leiter aus, weit, weit übers Meer, seh ich die Orkas, Hüter der Weisheit. Ich laß die Stimmen verstummen in mir und wie auf einem Zettel aus hellblauen Papier entsteht ein Wort, vielleicht zwei vor mir, die Hand auf meiner Schulter. Von Ferne flüstern die Sirenen. Ich treff meine Eltern über den Wolken in lebendiger Erde aus Farben und Licht und grüße schwindend zurück in die chronologisch verlaufende Zeit. Grüße den, der vorneweg, den der hinterher und den der neben der Herde lief während ich mit weit aufgerissenen Augen schlief. Ruf ihnen zu : egal, egal - alles Gute kommt von oben und passiert kolateral ! Das Leben ist ein Boot, die Sonne läd mich ein, zu segeln durch die Herzen derer, die ich treff. Wie Sternengeschwister an Buchten im Himmel, die keiner sieht, verborgen durch die Krümmung, die in allem Sehnen liegt.

Das Streicheln deiner Hand ist wie der Sonnenaufgang über einem kühlen Tal. Als erstes werden die Vögel wach. Danach die Hunde und dann die Tochter des Bauern. Dann der Bauer selbst, danach seine Frau und als letztes der Sohn. Ich lebe in dieser Welt, In der es Milliarden von Büchern gibt und ich lese sie nicht. Ich zieh meinem Spiegelbild Grimassen und bring mein Lächeln nach vorn. Ich erhebe meine Hände in den Nachthimmel und zeig mein Schweigen. Deine Hand streichelt mich wie das Mondlicht diese Hügel. Die Hügel haben Risse und Furchen und kleine Nager haben ihre Höhlen hier. Wenn es lang genug regnet, entstehen große Pfützen und kleine Seen. Ich lebe in dieser Welt.

Zu der Zeit als wir umzogen, herunter von der Wolke in ein herbes, nicht minder geheimnisvolles Land in dem exakt dasselbe Haus noch einmal stand und ich begann zu schreiben bis die Apfelbäume und der Mond mechanisch tanzten vor dem Fenster und Du begannst zu stricken bis kein Licht mehr durch die Ritzen drang und unsere blassen Kinder drohten vor lauter Wollschals zu ersticken, alle hundervier, da sah ich Dich nicht mehr und Du nur einen Teil von mir. Und einer von uns beiden wurde Rechtsanwalt, der andere Arzt. Und wieder einer ging zur Polizei. Und noch ein anderer war beim Bau des Doms dabei als Architekt. Und einer hat sich hinterm Herd versteckt. Und einer fuhr den Bus zum Freizeitbad. Und einer wurde Eishockeytorwart. Und einer nahm sein Wirtschaftsstudium wieder auf. Und da little one, der Kleine, der fraß uns alle auf. Und schneller als der Durchschnittsmann das Wort Affäre buchstabieren kann fing ich was mit dem Kindermädchen an. Die Apfelbäume und der Mond vergossen bittere Tränen. Doch leider, leider nicht in dem, was ich in ihnen las.

12

Ich mach dem Herbst den Hof
dem dunklen Grün, dem Braun
Den kleinen Lichtern, die leis
durch beschlagne Fenster schauen

ich mach dem Herbst den Hof
ich form ein Tier aus Lehm
mach ihm ein dickes Fell
die Kälte ist nicht sein Problem

ich mach dem Herbst den Hof
und seiner Tochter auch
Sie neckt mich, huscht von Baum zu Busch
barfuß durch das Laub

ich mach dem Herbst den Hof
und sind wir erst ein paar
dann ist mit hellem Glockenton
Der Winter auch schon da

13

Durch das Eisloch zieh ich die Wärme nach oben. Durchs
Wolkenloch helf ich dem Vogel steigen. Durch die Zeichnung im
Gras wird die Wiese zum Spielfeld, das Spiel der Formen
reflektierend im Inneren der Erde. Wir nähern einen Stern für die
Manege. Lehm, verschmiert an der Zeltstange. Und der Berg,
majestätisch und klar, braucht keine Stange um zu stehen. Es ist
ein anderer Sinn, der die Katze ganz oben bei den Sternen im
Baumwipfel Ruhe finden läßt, während sie gleichzeitig auf der
Kühlerhaube eines schnellen Autos durch die Nacht rast. Im Lande
Tu. Blutstropfen fallen wie kleine Blätter. Ich mal der Sonne ein

Kleid im Extasemonat Julei.

14

Meine Schwester und ich, wir laden uns jemand Gefährlichen zum Tee ein. Wir verlieben uns Hals über Kopf in ihn - sind selber verblüfft, wie verwegen und stolz wir sind. Die Tür ist rund. Die Tür ist offen. Wir haben uns geschworen, nie mehr zu schlafen. Wir lassen den Ast los und treiben auf dem Fluß davon wie Sternenstaub. So fing unsere Reise an. Das Wort Erde verbindet uns mit ihr und Dein Name führt mich jederzeit zu Dir. Von diesem Ort zu jedem Ort wo ich je war. Von diesem Bild zu jedem Bild, das ich je sah. Und jederzeit zu Dir.

15

Ich sing meine Liebe zum Mond und ich sing meine Liebe zu den Sternen. Dann bring ich meine Liebe auf den Boden und halt meine Stimme bei mir. So verrückt es auch wird. Salz in heißes Öl, eine brennende Kerze und ein weinendes Herz mit langen Haaren. Die Wolken sehn aus wie die Röntgenaufnahme einer Hand. Wie das unbeschreibliche Gefühl, als ich Dich im Wandschrank fand. Schau, Mama, ich bin's ! Mit Federn an den Schultern - Dein Gänseblümchenprinz ! Eine handvoll Salz über den Felsen. Hab mich entschieden, vor vielen, vielen, vielen, vielen Jahren. Ich muß den treffen, den ich liebe. Und niemand hat soviel Geduld mit Dir wie ich.

16

Jeder alte Meister malt seine eigene Maria. Alle sind verschieden aber alle haben die selben müden Augen. Die selbe tätowierte

Sonne zwischen den Schultern, die keiner sehn kann. Jesus war das Wort. Die Jünger waren ihm nah, Maria war ihm näher. Du bringst das Wort in mir zum singen und bist geblieben. Du siehst mich an, ich seh Dich an. Du weißt, die Engel haben keine Stimmen außer denen all derer, die einander lieben.

17

Gott schuf das Böse und ich führte mein Volk in des bösen Land um es zu stärken in seinem Wunsch nach Heilung. Hoch oben saß ich auf der Spitze des Berges und rief den Bruder Wind, die Hand erhoben zu den fliehenden Wolken. Rief ihn mit einem meiner Lieder. Rief ihn aus meiner Erinnerung. Ich sang das Lied einmal und ich sang das Lied nochmal und dann kam einer und machte es ungesungen. Und die Wünsche starben, einer nach dem anderen, wie Äste, die abbrechen von einem toten Baum. Und es hielt die Vögel nicht in ihren Nestern und die Nester zerfielen. Und hoch oben in der Luft auf absichtslosen Wegen wurden sie zu Barmherzigkeit.

18

Planetenkind, Du wanderst
Dein blondes Haar zerzaust
Dein Weg führt dich in Kreisen
Und dabei stets gradaus
In deinen Augen spiegeln sich
Die Hügel und der Fluss
Begegnet Dir ein Mensch, ein Tier
Dann funkeln sie zum Gruß
Zieh durch, zieh durch - alles wird !

Die weiten Sphären lieben Dich
Weit mehr als irgendwas

Du siehst zum Sternenhimmel auf
und weißt du bist zuhaus
Geschwisterkinder ziehen dort oben
beständig ihre Bahn
und alles folgt wie Du auch hier
dem großen, guten plan
Zieh durch, zieh durch – alles wird...

19

Chateau du Haye, ein Haus voller Erinnerung. Farben, Namen. Krishnas Engel tanzen das feurige Gesicht des Lebens, sein metallenes Herz in den Tiefen des Amazonas. Wir liegen im Park auf unseren Bäumen. Die Autos sehen aus als würden sie fliegen. Egal wie schön Du bist wird Eitelkeit Dich immer etwas hässlicher machen. Was in Deinem Fall nicht tragisch ist und in meinem Fall verheerend. Geschichte schreibt sich selbst als Prosa und nur Fehler lernen aus Fehlern. Stein für Stein nahmen wir die Mauer auseinander und schwitzten aufs Holz. Woher kennen die Männer das Gesicht des heiligen Sebastian und warum kennen die Frauen es nicht? Ihr schleichenden Löwen, Euer Schweigenspricht Bände, das Flüstern der Tannen und andere Geräusche, die Psalmen der Gewächse. Wissenschaft dazu verurteilt, sich selbst zu wiederholen wie ein eingeschlagenes Gebiss, das in der Ecke liegt am Boden. Ich halt Dir meine Hand hin, Du nimmst sie, ziehst Dich hoch. Es wird wieder kühl in Santa Amaro Purificao. Komm, lass uns ins Haus der Bilder gehen. Die Dächer meiner Stadt leuchteten silbern nachdem ich sie vollendet hatte und Schlangen wanden sich durch ihre Straßen wie durch Kleopatras Achselhöhlen. Chateau du Haye, voller Erinnerung. Und niemals weniger als sieben Stimmen gleichzeitig. Die Wurzeln tief in Yr.

Die Augen bei den Sternen. Nackte Körper die sich mit
Leichtigkeit bewegen. Und Sex – das größte Mysterium von allen
und gleichzeitig die profanste Sache Deiner Welt. An der
rauen, grauen Wand lang. All diese Geschenke sind für Dich.
Morgen sehe ich Dich wieder, mein Herz. Dich, die ich am
meisten liebe, am weitesten entfernte. Grüne Sonne unter den
Bergen, verstärkt durch meine Brillengläser nicht mehr als ein
Kitzeln auf dem Rücken der Schildkröte. Und kein Gefäß um all
die Tränen zu halten. Tränen der Freude, Tränen der
Verschwörung, Tränen des explodierenden Herzens der Nacht des
Nordens, sich ihrer Stellvertreterfunktion bewusst für alle weiteren
Flüssigkeiten. Allen voran Speichel, Sperma und Blut. Ich seh ein
Dröhnen. Ich hör ein Flattern. Ich gehe Risiken ein. Will mit
denen sein, die durch Träume kommunizieren. Leuchtende
Blumige sei mein Gast, mein Beweis für die Existenz einer
äußeren Welt. Und wenn ich sag Risiken, dann mein ich Risiken
für mich. Ausgestreckt auf dem Bett, meine Angst vor Gott noch
gut versteckt vor mir selbst lieg ich in der Küche. Paradigmen sind
Vögel, große Vögel. Kontradiktionen sind Widersprüche. Adler
und Kondor mit ihren gewaltigen Schwingen geboren aus dem
Nichts und das Nichts entstanden aus der Geburt des Lichts. Es
sind Deine Vögel, leuchtende Blumige, nimm meine Hand! Der
Sand noch warm, von Eierschalen umgeben. Farblos in Farben,
Du in mir und ich um Dich. Wir reiten auf Paradigmen und gehen
ein in Risiken. So werden wir zu Worten einer schlafenden
Sprache, für immer in Atomen ein singender Kuss.

20

Da ist ein Sternenhimmel doch ein paar Sterne fehlen
Ich hab's im Gefühl – ich brauch sie nicht zählen
Da ist der Wind draußen im Garten wo die Apfelbäume stehen

Du liegst in meine Armen und Du fragst mich, was ich seh
Das erste was mir einfällt ist, Du warst zu lang allein
und : da ist zuviel Zeit um ohne Liebe zu sein

Da ist Dein cholerischer Vater und Deine depressive Mutter
Der hungrige Geist Deines Ex-Lovers
zieht um die Häuser auf der Suche nach Futter
Deine Schwester sitzt im Turm und betet, daß die Zeit vergeht,
verwischt die Schrift an ihrer Wand damit sie niemand mehr liest
Ich hab das alles längst vergessen doch jetzt fällt's mir wieder ein
und da ist zuviel Zeit um ohne Liebe zu sein

Da sind alleinerziehende Mütter, die ihre Körper verlassen
schattenlose Seelen auf allen Plätzen und in den Gassen
doch da sind Helfer an den dunkelsten Stellen der Städte
wo die Straßen sich wünschten, daß sie ihre Namen nicht hätten
Das alles geht den alten Weg von Wasser zu Wein
und da ist zuviel Zeit um ohne Liebe zu sein

Da ist ein dünnblütiger Prinz und er reitet den Drachen
was seine Berater ihn sagen– er wird es nicht machen
weil der Zweifel ihn führt und ihn hierher brachte
und weil eh immer alles anders kam als er sich das dachte
Was er will, das weiß nur er selber allein
und da ist zuviel Zeit um ohne Liebe zu sein

Es ist der Tag vor Weihnachten und der Baum ist geschmückt
Alles riecht nach Festtag und schmeckt nach stillem Glück
doch der Friede wird nicht kommen
vor der Vermählung mit dem Himmel
Vorher wird der Nebel sich nicht heben- so war es immer
Die Stube ist hell erleuchtet doch Du darfst noch nicht rein
und da ist zuviel Zeit um ohne Liebe zu sein

Da ist ein Jaguar in einem Käfig, Du bedrohst ihn mit dem Messer

und der Brief an Deiner Brust – lies ihn nicht, verbrenn ihn besser
die Angst, die Du für die Bestimmung hieltst,
sie lacht Dir ins Gesicht,
entstanden aus Verträgen und dem,
was Du Dir von ihnen versprichst
aber wenn Du nachhause willst dann kann ich Dich befreien
und da ist zuviel Zeit um ohne Liebe zu sein

Da ist ein neuer Morgen und ich mach mich auf den Weg
er leuchtet unter meinen Füßen während ich ihn geh,
führt mich durch die Hügel und dann runter zum Meer
mein Kopf wird schon leichter, ist das Herz auch noch schwer
Ich werd Dich kein zweites Mal vergessen, oh nein !
Da ist zuviel Zeit um ohne Liebe zu sein

21

Ich bin weit gefahren um mir das hier anzuschauen :
die Parade der am Patriarchat gewachsenen Frauen
sie stehen wie Flamingos auf der anderen Seite der Straße
mit dem Stolz der letzten Exemplare einer aussterbenden Rasse
Bei Rot solltest Du stehen bleiben
doch bei Grün brauchst du nicht laufen
und für Geschenke gilt : immer besser basteln als kaufen
und selbst die Glasfront mit dem abstrakten Denkmal davor
war irgendwann mal State-Of-The-Art-Architektur

Ich faß die Stille als Geschenk an mein musikalisches Talent auf
und noch etwas un gelenk leg ich meine Skalen darauf
geboren aus dem Schoß einer Frau auf einen weiblichen Planeten
fühl ich mich schutzlos – und hab nicht darum gebeten
Die Traurigkeit in Deinem Blick und das Verlangen in mir
versperrt den Weg zurück als möglichen Weg weg von hier
Ich seh das Ganze mit den Augen einer Schlange,

häute mich während ich tanze
und weiß, es dauert nicht mehr lange...

Saving Grace, Mama
während sie spült
Saving Grace, Mama
mit genau diesem Gefühl
ihre Liebe ist mein Fenster zur Welt

20

Ich weiß, Du bist da, doch das Licht im Fenster hält dich fern. Du versteckst Dich hinter meinem Rücken wie die Wolken den Nordstern. Ein Wind geht übers Wasser. Ein Lied weht übers Meer und mein Atem singt die Liebe, die unausgesprochen nach einem Zuhause in mir sucht. Eine letzte kleine Reise und der Blick durch eine letzte Tür. Drei, vier Schritte durch den Nebel, weiter ist es schon nicht mehr. Und ich frag mich : warum hab ich so lange gewartet ?

22

Ich machte mich größer als ich bin, brach mit dem Kopf durch die Decke, um Dich reinzulassen. Damit Du mich tauchen läßt in Deiner Erinnerung. Du bist nicht gerne allein, Du bist nicht gerne nackt - vor allem nicht allein. Ich bin dieses Kleid. Ich genüg' mir selber nicht. Weiße Blumen auf blauem Grund. Meterhohe, megahohe Wellen. Ein Fußballtor, eine Zeichentrückbacksteinwand und direkt dahinter im Netz : das Meer.

Erinner Dich an die glatte Haut der Haie und wie es dort roch - als die Elemente in Harmonie waren aber irgendwie aus einer anderen Richtung kamen. Ich machte mich größer als ich bin und blieb doch klein genug um Dich einzuschließen. Und viel zu

klein um Dich wieder raus zu lassen. Und jetzt ist das Loch in der Decke und die Baustelle wird nass. Und wir tauchen und tauchen in Deiner Erinnerung. In meterhohen Wellen. In megahohen Wellen ein Fußballtor, eine Zeichentrick-Backsteinwand und direkt dahinter im Netz : das Meer.

23

Glas, Torf und die Manege,
die Bushaltestelle,
der Handwerkshimmel,
Otter und Winterstern
weben sich in meine dunkle Erde
wie Treibholz auf dem Fluß vor mir
ein Vogel bei Sonnenaufgang
die silbernen Träume der Nacht
in weißen Leinen

24

Grad als ich denke, ich hab nichts mehr zu sagen - weiß auf weiß-
hör ich eine Stimme von der anderen Seite. Leise und weiß wie
der Mond. Und die tanzenden Kinder und das Blütenmeer
taumeln im Zauber. Komm Schatz, wir fliegen wie die Vögel,
in einer Arche aus Feuer fort von hier ! Spür wie Dein müder
Körper leichter wird, in der Barke getragen. Und die tanzenden
Kinder rufen Dich - weiß auf weiß. Und die tanzenden Kinder, die
Musik und das Treiben und das Nichtstun bleiben - weiß auf weiß.
Und Deine Welt und die tanzenden Kinder in meiner Hand. Und
meine Welt und die Arche aus Feuer in Deiner Obhut in meinem
Herzen. Mit dem aufgehenden Mond. Grad als ich denk, ich hab
nichts mehr zu sagen.

25

Das Haus ein Haus. Es ist noch gar nicht fertig. Kisten auf dem blanken Flur. Keine Gardinen an den Fenstern. Eine fast quadratische Lichtung im Wald. Zwei Etagen. Elektrisches Licht, das Erdgeschoss zu zwei Dritteln unterkellert. Ein Holzschuppen im Garten. Oben und unten in gleicher Lage seine beiden Zimmer. Ein kleiner Balkon, auf dessen Boden Regen fällt. Ein schmaler Kiesweg zur Straße. Eisläufer drehen ihre Runden unter Lampions. Ich beobachte das von ganz weit oben. Die bunten Lichter und ihre Reflektionen. Und die Bewegungen Schatten ihrer Gedanken. Ich halt den Schlüssel in der Tasche fest. Es gibt kein Schloss mehr, in das er noch passt. Sie sagt, sie kommt nicht und wie ein Wegelagerer in seinem Versteck nehm ich die Leere wahr und denk: Ich muss hier weg. Ein nicht angeschlossener, offener Tiefkühlschrank. Werkzeug. Eine Couch zur Hälfte mit Plastikfolie abgedeckt. Ein Bobbycar mit drei Rädern. Ein Stapel Kacheln wie die im Bad. Computerteile, ein zusammengerollter Futon. Ein amerikanischer Briefkasten, blue light, mit Pfahl, flach auf dem Verandaboden liegend. Jemand öffnet die Tür. Eine Frau im Bademantel.

26

Ich ächze ' Warum arbeite ich eigentlich den ganzen Tag ?'. 'Ach, Schatz,' lacht sie, ' warum denn nicht ?' Da muß ich selber lachen. Der Hund liegt unterm Sofa und träumt. Ein Zucken und ein leises Knurren ab und an. Wenn man ständig versucht, Erklärungen zu finden, dann wird man unaufmerksam. Wenn ich die Lichter der Autos oben am Hang sehe, dann fahren sie ungefähr eine Minute später unten vor unserer Tür vorbei. Der Josef stellt die Einkaufstüten ab. Er klingelt und geht dann weiter. Einer muß runter, das Zeug hochholen. Wahrscheinlich nicht Saskia. Bestimmt nicht der Hund.

